



Wilfried und Nicole Kühn,
Fachwissen in 1. und 2. Generation
Foto: H.-G. Evers



Blick in einen der Zuchträume bei NK Tropical Fish Foto: H.-G. Evers



Die Blutsalmler von NK Tropical Fish sind heißbegehrt Foto: H.-G. Evers

„Wer Qualität will, muss es selber machen!“ – zu Besuch bei einer deutschen Züchterei

von Hans-Georg Evers

Aquarienfische „Made in Germany“ sind in letzter Zeit wieder im Kommen, denn die Nachfrage nach guter Qualität zu vernünftigen Preisen steigt beim Zoofachhandel. Die Firma NK Tropical Fish ist bekannt für ihre Skalare und Salmler. Ein guter Grund für die AMAZONAS-Redaktion, einmal vorbeizuschauen!

Der Großteil unserer Aquarienfische kommt aus Züchtereien in Israel, Südostasien und einigen osteuropäischen Ländern. Nur wenige Prozent sind Wildfänge. Ging der Trend bei einigen deutschen Importeuren in den letzten Jahren immer weiter in Richtung „Hauptsache billig“, so findet doch langsam ein Umdenken statt, denn die Qualität von Massennachzuchten ist aufgrund der weltweit riesigen und stetig steigenden Nachfrage kontinuierlich gesunken. Die vor allem aus Asien eingeführten Nachzuchten werden immer kleiner versendet und sind aufgrund mangelhafter Fütterung schwächer in

der Farbe, noch dazu oftmals wenig stabil und kränklich. Manch Importeur muss sie länger als früher in der Quarantäne wieder aufpäppeln, bevor sie in den Verkauf gelangen. Noch vor wenigen Jahren hat jeder Großhändler abgewinkt, wenn man danach gefragt hatte, warum kaum noch selbst gezüchtet wird. Zu viel Arbeit und kaum ein vernünftiger Absatz der mit viel zu hohen Kosten produzierten Fische, so wurde argumentiert. Die Kosten sind nach wie vor hoch hierzulande, doch scheint beim Zoohandel ein Umdenken stattzufinden, und für bessere Qualität

können auch höhere Preise erzielt werden. Es lohnt sich offenbar wieder, auch in unserem Land gewisse Standardarten selbst zu züchten und so die Qualität der angebotenen Aquarienfische deutlich zu verbessern.

Familienbetrieb

An einem nasskalten Februartag empfangen uns Wilfried Kühn und seine Tochter Nicole zu einem Besuch in den Zuchträumen von NK Tropical Fish in Haldensleben. Vater und Tochter betreiben einen Import und Großhandel von Aquarien-

und Teichfischen in Bebertal bei Magdeburg mit immerhin 20 fest angestellten Mitarbeitern. Um diesen Teil des Betriebes soll es aber im vorliegenden Beitrag nicht gehen, sondern um den Zuchtbetrieb im nahen Haldensleben, den Wilfried Kühn in den letzten Jahren wieder kontinuierlich ausgebaut hat und ständig erweitert. Schon als Kind und junger Mensch, damals noch in Wismar lebend, war er begeisterter Aquarianer und züchtete zu DDR-Zeiten für den heimischen Markt. 1986 wurden die heutigen Geschäftsräume in Haldensleben bezogen. Nach der Wende wandelte sich das Geschäft zusehends in einen reinen Großhandelsbetrieb um. Etwa um die Jahrtausendwende fand eine Rückbesinnung statt, und die eigene Nachzucht von Aquarienfischen rückte wieder in den Fokus. Seit Tochter Nicole nach dem Studium in den Vertriebsbereich des väterlichen Betriebs einstieg, wird NK Tropical Fish in nächster Generation geführt. Im Sommer 2016 feierten die Kühns nun 30-jähriges Betriebsjubiläum, und die Aquarienfische aus eigener Nachzucht sind zu einem bekannten Qualitätsmerkmal geworden.

Standardsortiment

Im alten Wohnhaus der Kühns sind heute die Räumlichkeiten für die Fischzucht untergebracht, direkt neben dem neuen Wohnhaus. Jeder noch so kleine Raum sollte nutzbar gemacht werden und wurde in den letzten Jahren umgebaut, selbst die Garage. Bei der Führung durchs Haus kommen wir auch an Nicoles altem Kinderzimmer vorbei. Es wird gerade

umgebaut, und 40 größere Aufzuchtaquarien sollen darin Platz finden. Im Grunde auch nicht anders als bei Hobbyisten, die jedes noch so kleine Plätzchen für ein weiteres Aquarium nutzen ... Wilfried Kühn kümmert sich hauptsächlich um die Zuchtanlage und wird dabei von drei weiblichen Angestellten unterstützt. Auch wenn der Wasserwechsel automatisiert ist, so ist bei etwa 500 Zuchtaquarien plus einigen Dutzend Aufzuchtbecken noch reichlich Arbeit zu tun. Im Keller, im größten Zuchtbecken, schauen wir uns zuerst um. Hier schwimmen die Zuchttiere der Salmler, Barben, Labyrinthfische etc., die teilweise noch alten DDR-Zuchtstämmen entspringen. Alle Zuchtische sind hervorragend in Farbe und Körperform. Mir fallen besonders die Blutsalmler auf, große,

kräftige Tiere mit einer leuchtend roten Färbung. So kenne ich *Hyphessobrycon eques* aus der Natur, wenn ich sie frisch im Netz habe. Die Blutsalmler aus Kühn'scher Zucht sind wohl auch ein Verkaufsschlager, denn es können gar nicht so viele produziert werden, dass der Nachfrage entsprochen werden könnte – und das sind immerhin bis zu 4000 Stück im Monat! Über zehn weitere Salmlerarten, verschiedene Barbenarten, ein paar Panzerwelse, Fadenfische und Makropoden, afrikanische Buntbarsche, Endler-Guppys und vor allem Skalare in verschiedenen Farbschlägen bilden das Standardsortiment. Über 60 verschiedene selbst gezüchtete Arten und Formen bietet Wilfried Kühn seinen Kunden an. Verkauft wird nur an den Einzelhandel oder an Großhändler.

Salmler werden in Netzkäfigen zur Zucht angesetzt Foto: H.-G. Evers





Nach dem Laichen wird das Zuchtwasser mit Methylblau gegen Verpilzung versetzt. Ein feines Netz soll die Eiablage von Mücken verhindern. Foto: H.-G. Evers



Nach ein paar Wochen schwimmen viele hundert gleichmäßig gewachsene Blutsalmler im Aufzuchtbecken Foto: H.-G. Evers

Salmler & Co.

Wie nicht anders zu erwarten, ist die Zucht der Salmler straff durchorganisiert. Das Ablaichen ist meist gar nicht die Hauptschwierigkeit, eher der Umstand, auch genügend Tiere aufzuziehen. Ein riesiges Problem bei der Aufzucht der jungen Salmler sind lebende rote Mückenlarven (Chironomidae spp.). Bei NK Tropical Fish sind die Aufzuchtbecken der Salmler deshalb mit einem feinen Netz abgedeckt, um zu verhindern, dass adulte Mücken ihre Eipakete ins Wasser abgeben. Dennoch geschieht es immer wieder, dass auch nur wenige eingeschleppte Mückenlarven große Teile der Bruten wegfressen. Die Larven der Salmler ruhen nämlich an Beckenscheiben und auf den Böden und werden dort von den Mückenlarven leicht erbeutet.

Die Zuchtstämme sind „eingefahren“, wie der Züchter sagt. Bleiben wir doch beim Beispiel der Blutsalmler. Wie bei allen Salmlern und Barben werden die Geschlechter getrennt voneinander untergebracht und mit bestem Futter (*Cyclops*, Mückenlarven) versorgt. Von den Blutsalmlern besitzt Kühn sechs Gruppen, die auch hin und wieder miteinander vermischt werden, um

den Genpool möglichst groß zu halten. An einem Meterbecken werden drei Einhängenetzkästen angebracht. In jeden Netzkäfig von 25 x 50 cm Grundfläche setzt Kühn je drei willkürlich zusammengestellte Paare. Die Tiere laichen meist schon am nächsten Tag. Bei neun Weibchen kommen da schon einige hundert Eier zusammen. Wöchentlich sind es insgesamt 21 Zuchtsätze aus den sechs unterschiedlichen Gruppen, die angesetzt werden.

Das Wasser ist bei den Blutsalmlern mit etwa 250 µS/cm relativ hart, was den Tieren aber nichts ausmacht. Ihre Vorfahren waren Bewohner von Weißwassersümpfen und -flüssen mit relativ hohen Wasserwerten.

Anders ist das bei typischen Klarwasserbewohnern. Die Roten Phantomsalmler, die ebenfalls in ähnlicher Menge vermehrt werden, benötigen dauerhaft niedrige pH-Werte in weichem Wasser, um gute Ergebnisse zu erzielen – so hat jede Art ihre Eigenheiten. Mit Regenwasser und verschnittenem Umkehrosmosewasser arbeitet Kühn, um das für die jeweilige Art nötige Wasser herzustellen.

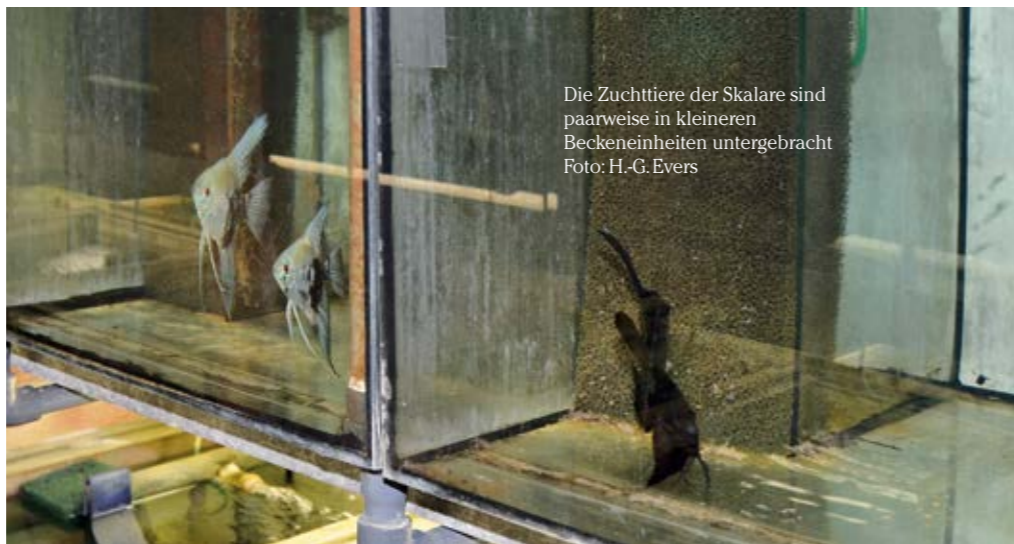
Das hört sich alles so leicht und einfach an, ist es aber nicht. Um einen stabilen, laichwilligen Zuchtstamm aufzubauen, der durchweg Jungfische von guter Qualität hervorbringt, bedarf

es jahrelanger Erfahrung und sorgfältiger Beobachtungen und Aufzeichnungen. Bitte nicht vergessen: Hier geht es um massenhafte Vermehrung bzw. Zucht und nicht um einige Dutzend Jungfische für den Freundeskreis! Viele Aquarianer unterschätzen die Arbeit und Sorgfalt, die in der professionellen Zucht von Aquarienfischen stecken. Von einer Art ein paar Jungfische aufzuziehen, ist etwas vollkommen anderes, als über Jahre und Jahrzehnte hinweg gleich bleibend gute Qualität unter Abertausenden von Jungfischen hervorzubringen!

Doch zurück zu den Blutsalmlern. Nach dem Laichen werden die Eltern in den Netzkäfigen aus dem Becken entfernt und wieder voneinander getrennt. Das Wasser wird belüftet und mit Methylblau versetzt, um ein Verpilzen der nicht befruchteten Eier zu vermeiden. Wird kein Pilzmittel eingesetzt, so kann die gesamte Brut absterben.

Angefüttert wird mit *Artemia*-Nauplien. Der Bedarf an *Artemia*-Cysten bei NK Tropical Fish ist enorm. Pro Woche verbraucht die Zuchtfarm eine ganze Dose der feinsten Qualität aus den US-amerikanischen Salzseen. Mit anderen Cysten hat Wilfried Kühn schon oft genug experimentiert – und ist früher oder später damit auf die Nase gefallen. Nur ein Tag ohne *Artemia*-Nauplien ist für eine Profizucht verhängnisvoll und kann vielen tausend Jungfischen das Leben kosten. Seitdem verlässt er sich auf die bewährte, etwas teurere Qualität.

In der weiteren Aufzucht werden aufgetaute *Cyclops* verfüttert, daher auch die



Die Zuchttiere der Skalare sind paarweise in kleineren Beckeneinheiten untergebracht Foto: H.-G. Evers



Nach dem Laichen werden die Gelege der Skalare in kleinen Aquarien zum Schlupf gebracht Foto: H.-G. Evers

knallig rote Farbe der Jungfische. Gutes Futter ist zwar teuer, aber das Ergebnis bestätigt immer wieder: Bei Futter und Wasser spart man nicht! Wenn die jungen Blutsalmler im Alter von zwölf Wochen verkaufsfähig sind, bekommt der Kunde gut genährte, gleichmäßig gewachsene und knallig rot gefärbte Nachzuchttiere, die alle stabil stehen und bei denen kaum Ausfälle zu beklagen sind.

Skalare

Wer von Ihnen, liebe Leser, schon einmal eine Brut Skalare aufgezogen hat, wird da so seine Erfahrungen gemacht haben. Wie schnell kommt es dazu, dass die Jungtiere ganz unterschiedlich wachsen und die Vorwüchsigen die Kleineren immer weiter abdrängen. Wie rasch kann es gehen, dass die Rückenflossen nicht richtig ausziehen, sondern schief und krumm werden, oder dass die Tiere sonstige Verkrüppelungen aufweisen. Das sind alles Anzeichen für mangelhafte Aufzucht.

Die vernünftige Aufzucht von Skalaren ist zunächst einmal eines: Arbeit, viel Arbeit! Bei NK Tropical Fish sind die Zuchtpaare einzeln in kleineren Beckeneinheiten in einem eigenen Zuchttraum untergebracht. Die Gelege werden von den Eltern separiert und gesondert in einer eigenen Stellage in kleinen Aquarien zum Schlupf gebracht. Auch hier wird Methylblau eingesetzt. Bei Skalaren muss vorsichtig dosiert werden, da dieses Mittel bei zu starker Dosierung Verkrüppelungen hervorrufen kann.



Eine Zuchtform, die man nicht alle Tage sieht: Albino Brillant Foto: H.-G. Evers



Recht außergewöhnlich ist auch die Zuchtform „Kobalt-Grünspiegel“ Foto: H.-G. Evers

Junge Skalare brauchen hochwertiges Futter. Auch hier kommen *Artemia*-Nauplien und *Cyclops* zum Einsatz. Viermal täglich wird gefüttert, das Wasser täglich zu einem Drittel automatisch gewechselt. Junge Skalare muss man zudem „locker setzen“. Man darf nicht den Fehler begehen, zu viele Tiere in einem Becken aufzuziehen. Je größer das Aufzuchtbecken und je kleiner die Gruppe, desto besser. Wilfried Kühn schafft es, seine „Red Devil“, „Albino Brillant“ oder die ungewöhnlich grün gefärbten „Kobalt-Grünspiegel“ in nur fünf Monaten mühsamer Arbeit auf eine gleichmäßige Verkaufsgröße zu bringen. Ich glaube, ein jeder kann sich jetzt besser vorstellen, wie viel Sorgfalt, Futter und Arbeit in einem solchen kleinen Skalar stecken, wenn er in den Zoofachhandel kommt.

Aquarienfische aus deutscher Zucht sind kein Ding der Unmöglichkeit. Alte Hasen wie Wilfried Kühn haben Freude an ihrer Arbeit. Sie sind Aquarianer wie Sie und ich und haben ihre Passion zum Beruf gemacht. Wie sonst kann man sich immer wieder motivieren, sieben Tage die Woche, Monat für Monat, ein Leben lang?

Es gibt hierzulande genügend gute Züchter, die ihr gesamtes Fachwissen und ihre Leidenschaft in die artgerechte Nachzucht ihrer Tiere legen. Wer bereit ist, ein paar Cent mehr für einen Fisch zu bezahlen, der wird Tiere erhalten, die unter besten Konditionen aufgezogen wurden und nur wenige Kilometer zurückgelegt haben, bevor sie in unseren Wohnzimmern jahrelang Freude bereiten. Fragen Sie doch mal Ihren Zoohändler danach!